Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 118 (1992)

Heft: 10

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Big Mac für Enfant terrible

Bisher war der Genfer SP-Nationalrat Jean Ziegler Lisette eigentlich nicht sonderlich als Freund der USA aufgefallen. Im Gegenteil! Doch es geschehen in der Nach-Marx-Ära noch Zeichen und Wunder. Ziegler hatte mit einem parlamentarischen Vorstoss dafür gesorgt, dass einer weltberühmten Firma aus den Vereinigten Staaten ein Geschäft zugeschanzt wurde. Ziegler reklamierte in einer Motion vom 17. September 1991 monopolistische Tendenzen auf dem SBB-Netz. Nur eine einzige Firma, die Speisewagengesellschaft (SSG), dürfe alle kulinarischen Bedürfnisse befriedigen. Hier sei aber alles viel zu teuer und deshalb Wettbewerb angezeigt. Die Behörde nahm sich Zieglers Vorstoss zu Herzen. Jetzt darf McDonald's die Gäste verwöhnen, zumindest auf den Strecken Basel—Genf und Genf—Brig. Ziegler muss jetzt nur noch verhindern, dass ihm die USA einen Orden umhängen.

Grünes Signal?

Erneut hat die Landesregierung in gewohnt gewundener Formulierung einen Nullentscheid als Topereignis zu verkaufen versucht: Man könne nun neu, verkündete Bundesrat Arnold Koller, lokal begrenzte Tempolimiten auf Autobahnen auch mit dem Umweltschutz begründen. Koller vergass nur einen kleinen Hinweis. Es wird intern daran gearbeitet, wie man mit einer Signalisation den Automobilisten pädagogisch so schulen kann, dass er weiss, ob er den Fuss vom Gaspedal nehmen muss, weil

Bundeshuus-Wösch

die Umwelt es erfordert, oder ob er aus Gründen der Verkehrssicherheit bremsen muss. Der Trend der Vorabklärungen geht nach Informationen von Lisette zurzeit in jene Richtung, dass geprüft wird, ob zu erwägen sei, neue Signale für umweltbezogene Tempolimiten zu schaffen, die statt eines roten einen grünen Rand tragen sollen. Entschieden ist noch nichts, doch eine solche Entwicklung könne, so raunen informierte Kreise sich zu, «nicht mit absolut sicherer Gewissheit ausgeschlossen» werden.

Postförderung

Der Bundesrat meint es nach wie vor sehr gut mit den PTT-Betrieben. Er schanzt ihnen Aufträge zu, wo es nur geht. Als besondere Förderungsmassnahme hat die Landesregierung jüngst beschlossen, dass der Export von Technologie, die zur Herstellung von Massenvernichtungswaffen verwendet werden kann, keine Bewilligung nötig hat, wenn sie in Paketen gesendet wird, die weniger als 1000 Franken Wert enthalten. Offen ist jetzt nur noch, ob der Kostendeckungsgrad des Paketverkehrs dadurch ebenfalls erhöht wird!

Mäppliträger Mühlemann

Ungewohnter Gast am Zürcher Bauerntreffen vom 20. Februar: Inmitten der 560 illustren Bauern und Verbandsvertreter wurde der Thurgauer Dozent, Ausbildungsleiter vom Wolfsberg und Nationalrat Ernst Mühlemann (FDP) gesichtet. Er starte hier in Kategorie 2 «Bauernsöhne», bemerkte er neckisch auf Anfrage. Sein Gegenüber aber, der Thurgauer Bauer und SVP-Nationalrat Paul Rutishauser, momentan nach einem Sturz auf Krücken angewiesen, lobte (für einmal) Mühlemann in den höchsten Tönen. Der freundliche Kantonskumpan habe ihm die Mappe getragen. Den Job hatte Mühlemann ja immer schon gesucht.

Gesunde Zeiten kommen

Staatskritiker der vergangenen Jahre, die noch immer nicht ganz genau wissen, was in ihren Fichen eigentlich wirklich alles aufgezeichnet war, müssen jetzt also 50 Jahre warten, bis sie alles unter der Einschwärzung Lagernde hervorkratzen dürfen. So will es die Ständeratskommission. Jeder 30 bis 40 Jahre alte Oppositionelle wird sich nun also zusammennehmen und möglichst gesund leben, damit er mit 80 oder 90 Jahren seine Neugier vollends wird befriedigen können. Für Lisette besteht kein Zweifel: Dieser Vorentscheid war eine Massnahme zur Kostendämpfung im Gesundheitswesen.

Jean-Pascal Delamuraz fragt nach einer Grippe seinen Hausarzt: «Und wann darf ich wieder Waadtländer Wein trinken?»
«Vorläufig nicht, aber das habe ich Ihnen doch bereits vor zwei Tagen gesagt.»
«Na ja, ich dachte, die Wissenschaft hätte seither Fortschritte gemacht.» *am*

Unchristliches Erlebnis

Der Zürcher Max Dünki hat als frommer Christ eine herbe Enttäuschung erleben müssen. Vor eineinhalb Jahren fragte ihn die CVP-Spitze an, ob er gerne ins Komitee der Zivildienstinitiative eintreten wolle. Dünki sagte zu. Zivildienst nach dem Muster des Tatbeweises liegt ihm. Doch hinterher entdeckte Dünki, dass er der Ranghöchste im Komitee war. Weder Präsidentin noch National- oder Ständeräte der CVP hatten sich hergeben wollen, dem christlichen Anliegen die Krone aufzusetzen. Lauter unbekannte Namen zierten die Unterschriftenbogen. Derart unchristlich im Stich gelassen, war für Dünki der Fall klar: «Ich sammle nichts.» Und prompt scheiterte das Begehren vor Ablauf der Sammelfrist.

Lisette Chlämmerli

Neue Bauern-Wirtschafts-Party